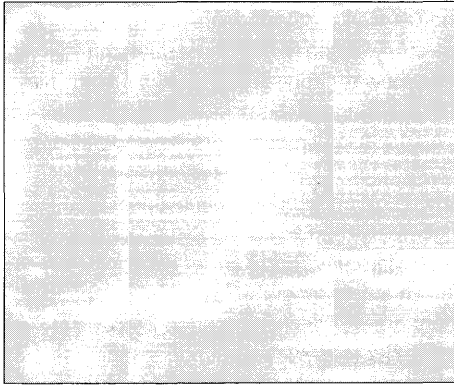


Traditionelles von »berufener« Seite

Zum Stand der Lehrplan-Entwicklung in Hessen nach dem Regierungswechsel



Lehrplanentwicklung dient, entgegen gängiger Meinung, in erster Linie der Sicherung von bestehender Unterrichtspraxis, und Lehrplankommissionen, so Weninger, betreiben zuallererst die »Kodifikation des Lehrgefüges« und wirken damit stabilisierend auf das (Schul-)System.

Dafür, daß sich Lehrplankommissionen besonders in Zeiten bildungspolitischer Stagnation nicht als Entscheidungsträger verstehen, sondern vielmehr das vorherrschende, d.h. das traditionelle Verständnis von Schule, Unterricht und Lernzielen repräsentieren, dafür liefert Hessen wieder einmal ein fast klassisches Beispiel: Während die von nahezu allen Seiten mit Unverständnis bis Spott bedachten Entwürfe der letzten hessischen Regierung und ihres Schulministers Wagner für die Mittelstufe von der jetzigen sozialdemokratisch-realokratischen Landesregierung umgehend zurückgezogen wurden, scheint die Trennung von den Papieren für die gymnasiale Oberstufe doch recht schwer zu fallen. Womöglich, weil deren Tendenz gar nicht so weit entfernt von den eigenen Vorstellungen ist.

Tatsächlich war, im Unterschied zur Debatte um die Sekundarstufe I, die personelle Besetzung der Oberstufengremien längst nicht so heftig umstritten, hatte man doch Repräsentanten verschiedener »Lager«, lies: Parteien, berücksichtigt. Daß die Kommissionen ihre Arbeit »trotzdem« mit deutlichem Konsens bezüglich der didaktischen und gesellschaftspolitischen Grundpositionen aufnahmen, hängt schlicht mit dem Verfahren ihrer Bildung zusammen: diese liegt in den Händen der Schulverwaltung, und was nach deren Kriterien heterogen bedeutet, ist zuvor mehrfach parteipolitisch gesiebt, geglättet und gebrochen; nur naive Zeitgenossen würden erwarten, hier die unterschiedlichen Auffassungen der LehrerInnenschaft repräsentiert zu finden.

Die über den Regierungswechsel hinweggeretteten und zur Zeit diskutierten Entwürfe stellen durchweg einen Rückschritt gegenüber den noch geltenden Kursstrukturplänen (KSP) dar, was im Folgenden am Beispiel der Naturwissenschaften gezeigt werden soll. Konnten die aus den 70er Jahren stammenden KSP für Biologie, Chemie und Physik immerhin in einigen Teilbereichen für sich beanspruchen, pädagogische und fachdidaktische Neuerungen aufgegriffen zu haben, so fallen die sich jetzt in Diskussion befindlichen Entwürfe weit dahinter zurück. Sie entsprechen wieder stärker dem hergebrachten, nunmehr 100jährigen Grundmuster einer gymnasialen Tradition, in der Richtlinien und Lehrpläne der einzelnen Fächer sich einzig am Stand der entsprechenden Fachwissenschaften orientieren: Inhalt und Methode der universitären Bezugsfächer werden ganz selbstverständlich zu entscheidenden Strukturprinzipien für unterrichtspraktische Entscheidungen. Zur Kenntnis genommen wurden weder der Fortgang der fachdidaktischen Diskussion der vergangenen zehn Jahre noch die Auseinandersetzung mit übergeordneten Zusammenhängen, wie sie sich in gesellschaftstheoretischen oder curriculumtheoretischen Ansätzen darstellen. Der Grund hierfür ist wohl u.a. in der Tatsache zu sehen, daß sowohl bei der Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für die Sekundarstufe I als auch bei den Entwürfen für veränderte Kursstrukturpläne der Sekundarstufe II Funktionäre des »Deutschen Vereins zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts« (MNU), des Landesverbandes der mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiallehrer², federführend mitgewirkt haben. Gymnasialdidaktischem Standesdenken, wen wundert's, bleibt der Zugang zu Ansätzen von fächerübergreifenden Projekten, integriertem naturwissenschaftlichen Unterricht oder des »forschend-entdeckenden Lernens« indes verschlossen. Selbst dann, wenn punktuell die entsprechende Begrifflichkeit bemüht wird, macht schon der nächste Satz deutlich, daß es so nicht gemeint war.

Gymnasialdidaktisches Standesdenken dominiert

Die Detailänderungen in den Entwürfen folgen einer technokratischen Modernisierung und dem aus der Sek-I-Diskussion bekannten Prinzip der »Straffung«: So wird jetzt auch der Computer Einzug in den Physikunterricht halten, zur Auswertung von »Meßdaten« und zur »Simulation von Experimenten«; ferner werden an vielen Stellen ursprünglich vorgese-

hene Alternativen zugunsten eher klassischer Lösungen gestrichen. Zum Beispiel wurde im KSP Physik bislang empfohlen, Themen wie »Modellvorstellungen vom Licht« (11/I) oder »Mechanik« (11/I) zu behandeln; jetzt ist für Klasse 11 Mechanik »als verbindliches Kurs-thema (...) für die Dauer eines Schuljahres vorgesehen«.

Mit dieser Vorgabe und der ihr zugrunde liegenden traditionellen mathematisch-theoretischen Konzeption stellen sich die Bearbeiter der KSP in direkten Widerspruch zu Schülerinteressen und zum in der Praxis lernwirksam Möglichen. Haben doch Studien von IPN und anderen seriösen Instituten in der Vergangenheit gleich mehrfach gezeigt, daß mit solchem Unterricht weder die Erfordernisse einer ernstgenommenen Wissenschaftspropädeutik³ eingelöst werden können, noch eine konstruktive, den Alltagserfordernissen standhaltende Veränderung der Weltsicht bei den SchülerInnen erreicht wird. Auch die im weiteren angegebenen »Beispiele für mögliche Schwerpunktbildungen« (Technische Anwendungen der Mechanik / Erkenntnisprozeß der Physik im historischen Zusammenhang / Vorgänge im Straßenverkehr / usw.) entlarven sich bei näherem Hinsehen selbst als Vehikel für den Transport von Fachwissen. Ähnliches gilt für die Themenvorgaben der physikalischen Grund- und Leistungskurse: »Energie und Wärme« als wahlfreies Thema schließt eben nicht automatisch die Frage nach dem Verbleib von Atomüll oder die Beschäftigung mit drohenden Klimaveränderungen mit ein.

Auch der Revisionsentwurf für die KSP Chemie⁴ zeigen ein ganz ähnliches Bild: hier wurde ebenfalls »gestrafft«, hilfweise auch unter Verweis auf die »Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)«. Was Geistes Kind das Produkt ist, offenbart sich in Feststellungen wie folgenden: »Oberstes Leitziel der Arbeit in der Sekundarstufe II ist auch weiterhin der Weg der Erkenntnisfindung in der empirischen Wissenschaft Chemie«. Solche Formulierungen entspringen wohl eher latent vorhandenen Minderwertigkeitsgefühlen von »Chemikern« an Gymnasien, die verpaßten Karrieren in Forschungslabors nachtrauern, als Sinn und Aufgabe von Allgemeinbildung oder Wissenschaftspropädeutik. Da – in Klasse 11 ! – »nur der Fachlehrer einen Überblick über Kenntnisstand, Interessenlage und Kompensationsbedarf der Lerngruppe (hat), entscheidet er über Gewichtung und Reihenfolge der drei verbindlichen Abschnitte«; diesem Lehrer-, Schüler- und Menschenbild ist kaum etwas hinzuzufügen. Bleibt (uns) nur noch, auf die

fatale Perspektive hinzuweisen, daß für die Mehrzahl der gymnasialen Schülerinnen und Schüler dieser Unterricht der letzte schulische Kontakt mit der Chemie ist: eine klare Vorbereitung aufs Leben draußen, wo auch nur Experten etwas zu sagen haben und diese die Bedürfnisse des dummen Volks besser kennen, als es selbst.⁵

Transport von Fachwissen durch geschulmeisterte Kollegen

Ähnlichen Peinlichkeiten bleibt der Entwurf auch bei der Beschreibung der (stark zusammengestrichenen) Themen für Grund- und Leistungskurse treu; so heißt es u.a. »Die Forderung, daß auch in Leistungskursen gesellschaftliche Bezüge berücksichtigt werden, bleibt unberührt«. An anderer Stelle wird, in offenbar mangelnder Distanz zu den eigenen Vorstellungen von Unterrichtsinhalten und deren methodischer Umsetzung, tatsächlich die Umformung einer thermodynamischen Grund-

gleichung dargestellt, zusammen mit dem höchst überflüssigen Hinweis, daß »2,3 Umrechnungsfaktor vom natürlichen zum dekadischen Logarithmus« sei. Damit derart geschulmeisterte Kolleginnen und Kollegen das Gefühl einer gewissen Autonomie nicht völlig verlieren, gesteht man ihnen immerhin zu, daß bei der Gestaltung des Grundkurses »Chemie und Umwelt« vom »Kursleiter Schwerpunkte gesetzt werden können«. Wie dabei Umweltbewußtsein und Mündigkeit, bislang in den gültigen KSP noch im Vorwort gefordert, erreicht werden sollen, haben die namentlich nicht aufgeführten Autoren dankenswerterweise gleich mit ausgeführt: »Die Schüler sollen Kenntnisse erhalten über Stoffkreisläufe und Energieflüsse sowie deren Beeinflussbarkeit. Hierdurch wird erreicht, daß sie sich mit aktuellen und zukünftigen Umweltproblemen sachlich fundiert auseinandersetzen können und sich somit umweltbewußt verhalten«. Die Staatsbürgerkunde der 50er Jahre läßt grüßen!

Nach all dem bleibt nur zu hoffen, daß die hessische Landesregierung ihre Ankündigung zum Dialog mit den Bürgern (auch) im Bildungsbereich aufnimmt und sich nicht hinter opportunistischem, wahltaktischem »Ruhe-bewahren« versteckt. Als Zeichen der Einsicht sollten zuvor die Zumutungen à la Haus Wagner besser gleich zurückgezogen werden – Oder liegen diese Bildungsvorstellungen doch nicht so fern vom rot-grünen Schul- und Weltbild?

Anmerkungen:

- ① Vgl. L. Stäudel: Neue Lehrpläne in Hessen. Herrn Wagner's (hoffentlich letzter) Coup. In: päd extra/de Heft 10/1990, Seite 34ff.
- ② Zur Standespolitik des Fördervereins siehe: A. Kremer: Naturwissenschaftlicher Unterricht und Standesinteresse. Marburg 1985. MNU-Vertreter dürften inzwischen auch in den Lehrplankommissionen der neuen Bundesländer ihre Mitwirkung gesichert haben.
- ③ Vgl. etwa die sog. DELPHI-Studie des IPN, Kiel.
- ④ Alle Zitate aus dem Entwurf, der 1991 dem Hauptpersonalrat zugeleitet wurde. Alle Hervorhebungen durch die Autoren.
- ⑤ Vgl. Redaktion Soznat (Hrsg.): Naturwissenschaftlicher Unterricht in der Gegenperspektive. Braunschweig 1982. Und: G. Nolte-Fischer: Bildung zum Laien. Zur Soziologie des schulischen Fachunterrichts. Weinheim 1989.

Anzeige:

SOZNAT e.V. sucht Fördermitglieder

SOZNAT untersucht die soziale Bedeutung der Naturwissenschaften

SOZNAT ist ein kritisches Forum für Naturwissenschaft und Schule

SOZNAT bildet Lehrerinnen und Lehrer fort

SOZNAT und die AG Naturwissenschaften sozial machen Materialien für einen kritisch-konstruktiven Unterricht

SOZNAT ist ein gemeinnütziger Verein und sucht Fördermitglieder

Weitere Informationen über Ziele, Arbeit und Satzung von:

SOZNAT e.V. - Postfach 2150 - 3550 Marburg 1

Ihre Mitgliedschaft - Ihr Vorteil: Kostenloser Bezug der jährlich erscheinenden Bände aus der Reihe *Kritisches Forum Naturwissenschaft und Schule*; ermäßigter Tagungsbeitrag bei SOZNAT-Tagungen; gute Gesellschaft; ...

PÄD

EXTRA

Impressum

PÄD EXTRA erscheint Mitte des Monats und kostet als Einzelheft 7,50 DM plus 1,50 DM Versandkosten bei Bestellung beim Verlag.

Verlag:

PÄD EXTRA-Verlag Georg Beck, Schwarzburgstr. 56,
6000 Frankfurt/M 1,
☎ 0 69 - 55 69 70

Redaktion:

Hanfried Scherer, Susanne Broos, Monika Lehmann,
presserechtlich verantwortlich: Hanfried Scherer

Korrespondentinnen:

Bad Dürkheim: Rose Marie Daniel,
Berlin: Wilfried Wolff,
Bielefeld: Hans Hermesen,
Dresden: Antje Hermenau-Rush,
Essen: Michael Maas,
Hamburg: Angela Messerschmidt,
Heidelberg: Heiner Dietz,
Kassel: Beate Wagner,
Schwerin: Walter Dahmke

Beirat PÄD EXTRA:

Horst Hensel, Helga Deppe-Wolfinger, Wiltrud Thies,
Tassilo Knauf, Irmelin Schachtschneider, Angelika Bunz,
Georg Auernheimer, Klaus Rehbein, Gustaf Grauer,
Marianne Krüger-Potratz, Bea Wildt, Dieter Sinhart-Pallin

Frauen-AG:

Karin Flaake, Ulrike Bornheim, Ingrid Abmann,
Jutta Meyer-Siebert, Marita Matthes, Angelika Bunz,
Wiltrud Thies

Nat.-Wiss.-AG:

Willi Roer, Armin Kremer, Wolfgang Münzinger,
Karl Peter Ohly, Lutz Stäudel, Hanfried Scherer

Gestaltung und Herstellung:

Grafisches Atelier Manfred Baierl (G. A. M. B.)
Dorit Brücher, Felix Feierabend

Titelfoto:

Manfred Baierl

Satz:

Textline, Oberursel

Druck:

Caro Druck, Frankfurt

Abo:

Das Jahresabo PÄD EXTRA kostet 85,- DM, ermäßigt für
SchülerInnen, Auszubildende, StudentInnen und Arbeitslose 68,-
DM inkl. Versandkosten. Auslandsabo zuzüglich 11,- DM. Das Abo
verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht zwei Monate vor
Ende des Bezugszeitraumes beim Verlag gekündigt wurde.

Vertrieb:

interabo, Wendenstraße 25, 2000 Hamburg 1

Anzeigen:

Beck & Henn, Schwarzburgstr. 56,
6 Frankfurt/M 1, Tel: 069 / 55 73 78
Es gilt Anzeigenpreisliste 8-90

Urheberrechte:

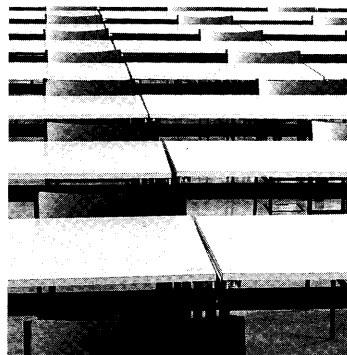
Die in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Übersetzung, Nachdruck – auch von Abbildungen –,
Vervielfältigungen auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege oder
im Magnettonverfahren, Vortrag, Funk- und Fernsehsendung sowie
Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen – auch auszugsweise – nur
mit Genehmigung der Redaktion (wird gern erteilt, Belegexemplar
erbeten). Von einzelnen Beiträgen oder Teilen von ihnen dürfen nur
einzelne Kopien für den persönlichen oder sonstigen Gebrauch
hergestellt werden.

Konten:

Postgiroamt Frankfurt BLZ 500 100 60,
Kto.-Nr.: 40 62 60-605
Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 501 02,
Kto.-Nr.: 2 70 94

Abo-Schriftverkehr an:

PÄD EXTRA-Abo-Service, Schwarzburgstraße 56,
6000 Frankfurt/Main 1



10¹⁹⁹¹

Rubriken:

Editorial	5
Medien	47
Kunscht.....	51
Termine	52

Lehrerbildung

Redaktion: Hanfried Scherer

Uli Brosch: Stiefkind LehrerInnenbildung. Konzept für eine veränderte Referendarausbildung.....	6
Werner Haser: Mut und Selbstvertrauen. Offener Unterricht und Lehrerbildung.....	10
Hanna Kiper: Neues Nachdenken über die LehrerInnenbildung. Primarstufenausbildung – Frauenstudium wider Willen.....	14
Johannes Wildt: Zur Aufhebung der Lehrerbildung in der Wissenschaft. Oder: Wie der Riß zwischen Theorie und Praxis anders genutzt werden kann	19

Erwachsenenbildung

Redaktion: Monika Lehmann

Regionale Bildungspolitik am Beispiel Hessen. Dagmar Hauck-Saam: In der Weiterbildung weiter Rückschritt. Rot-grüne Bildungspolitik in Hessen	28
Mangelnde Perspektiven. Verbandsdirektorin des Hessischen Volkshochschulverbandes kündigt	29
Weiterbildung in Hessen. Auszug aus einem Gutachten	30
Arno Klönne: Begeistert von der Aussicht auf den Tod? Über Erfahrungen und Mentalität der deutschen Kriegsjugendgeneration	31

Lehrpläne

Armin Kremer/Lutz Stäudel: Traditionelles von berufener Seite. Zum Stand der Lehrplan-Entwicklung in Hessen nach dem Regierungswechsel	36
---	----

Unterricht

Uli Brosch: Shopping-Pädagogik. Liegt der Offene Unterricht im Zeitgeisttrend oder bietet er noch immer eine Perspektive zur Veränderung der Schule?.....	38
Manfred Huth: Innere Reform als methodische Runderneuerung. Kritisches zum offenen Unterricht und anderen »Heilmitteln«	40

Schule

Susanne Böge: »Schulleiter? Gib's hier nicht!« Konsequenzen mangelnder Leitung an Schulen	43
---	----

Projekt

AK Naturschutz Alfred-Delp-Schule: »Traue niemals den Behörden.« Erfahrungen mit einem Öko-Projekt.....	44
---	----

Lyrik

Susanne Broos: Textdiagnose. Ein Portrait der Lyrikerin Gabriele Cenefels	46
---	----